

(Read download) Herbert Tichy: Das Leben als Reise. Begegnungen mit dem Abenteurer, Bergsteiger und Reiseschriftsteller

Herbert Tichy: Das Leben als Reise. Begegnungen mit dem Abenteurer, Bergsteiger und Reiseschriftsteller

Von Tyrolia

ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #420644 in Bcher Veröffentlicht am: 2012-05-01 Abmessungen: 9.41 x 1.10b x 6.34l, Einband: Gebundene Ausgabe 272 Seiten | File size: 21.Mb

Von Tyrolia : Herbert Tichy: Das Leben als Reise. Begegnungen mit dem Abenteurer, Bergsteiger und Reiseschriftsteller before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Herbert Tichy: Das Leben als Reise. Begegnungen mit dem Abenteurer, Bergsteiger und Reiseschriftsteller:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 2 von 2 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Der

einsame Wanderer zwischen den Welten Von Ana Purna Herbert Tichy: Das Leben als Reise Was fr ein faszinierendes Buch. ber die faszinierend vielseitige Persnlichkeit von Herbert Tichy. Den meisten von uns ist wohl er als Erstbesteiger des Cho Oyu bekannt. Ja, auch das war er. Im Alter von immerhin schon 42 Jahren bestieg er gemeinsam mit Sepp Jchler und Pasang Lama, mit schweren Erfrierungen an den Hnden, den Cho Oyu. Damit leitete er die kleinste und krglichst ausgerstete Expedition, die bis dahin einen 8.000er bestiegen hatte. Doch der gebrtige Wiener Herbert Tichy war noch so viel mehr. Der einsame Wanderer zwischen den Welten machte sich etwa 21jhrig erstmals mit dem Motorrad nach Indien auf. Verkleidet als Pilger, umrundete er verbotenerweise den heiligen Berg Kailash und versuchte den Siebentausender Gurla Mandata im Alpinstil zu ersteigen. Er bereiste Alaska und schrieb, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, immer wieder Bcher. Den Zweiten Weltkrieg verbrachte er, NSDAP-Mitglied seit 1932, als Kriegsberichterstatter der Nazis in China. Insgesamt verweilte er, der Frauenliebbling, dort sieben Jahre. In diese Zeit fiel auch seine kurze Ehe mit einer Franzsin. Nach Indien und Nepal zog es Tichy nach Afrika. In Sdafrika erlebte er hautnah die Apartheid, in Kenia lebte er bei Joy Adamson und ihrem Haustier, der Lwin Elsa. Kreisky bot ihm eine Karriere im diplomatischen Dienst an, doch Tichy wollte weder das Reisen noch das Schreiben aufgeben. Dies bestimmte sein Leben genauso wie seine Bescheidenheit, sein Understatement, seine Ironie sowie Zigaretten und Alkohol. Besonders berhrend in diesem Buch sind die Erinnerungen seiner temporren Begleiter: von Susanne Hochwlder, Kurt Diemberger, Sepp Jchler, Wolfgang Nairz, Peter Habeler oder Lutz Maurer. In Summe ein Buch, herausgegeben vom Verein Menschenwege Gtterberge, das zu lesen unbedingt lohnt. Und deshalb uneingeschrnkt zu empfehlen ist. 3 von 4 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Tichys Propaganda fr Japans Faschisten Von Miles Ahead Unter den international bekannten Himalaya-Bergsteigern und Schriftstellern hat neben Heinrich Harrer aus Krnten der Wiener Herbert Tichy am perfektsten seine nationalsozialistische Vergangenheit verschleiert. Im Zweiten Weltkrieg berichtete der Journalist und Propagandist ein gelernter Geologe fr die Nazis aus Ostasien. Fast 700 Artikel wurden in der Deutschen Allgemeinen Zeitung, der Berliner Volkszeitung und der auch bei Rechten und Konservativen im Ausland beliebten wie elitren Wochenzeitung Das Reich publiziert. In dieser schrieb Joseph Goebbels die Editorials. Tichy prsentierte sich nach dem Krieg als harmloser Berg-Hippie, 8.000er-Erstbesteiger, Entdecker, spirituell angehauchte Stimme der Vlkerverstndigung und Bestseller-Autor. Kaum jemand wei: Zuvor hatte der Wiener jahrelang geopolitisch brisante Propaganda aus den besetzten Teilen Chinas nach Deutschland geliefert ganz auf Linie mit den japanischen Eroberern Ostasiens, den Freunden Hitlers. In einer Studie der Universitt Wien wurden nun Tichys Reportagen und Analysen aus dem damals von japanischen Faschisten unterjochten China analysiert. Auch ihre Funktion fr das Treiben der mit Japan verbndeten Nazis wurde dabei herausgearbeitet. Die Ergebnisse drften Tichy-, Nepal- und Tibet-Fans, die es im ganzen deutschsprachigen Raum gibt, verunsichern oder schockieren. Sie kennen ihren Helden nur weigewaschen. Berraschend, hart und fast unglaublich ist fr viele die Tatsache, dass der Wiener schon seit 1932 Mitglied der (bis 1938 in sterreich illegalen) NSDAP war. Das passt nicht zum Image des Kosmopoliten, Menschenfreundes und poetischen Reiseschriftstellers, das sich Tichy nach Kriegsende zugelegt hatte. Auch bei der von ihm geleiteten Erstbesteigung des 8.150 Meter hohen Cho Oyu zwischen Nepal und China (1954) oder bei der abenteuerlichen Durchquerung des zuvor von Weien noch nie erforschten Westteils des alten Knigreichs Nepals (1953). Berichte via Militrfunk ber Tokio nach Berlin Was Tichy zwischen 1940 und 1944 aus China ablieferte, empfinden Demokraten als noch hrteren Schlag in die Magengrube. Der Historiker und Geograf Hannes Stanik hat dieses lange verschttete Material nun ausgewertet. Er weist darauf hin, dass Tichy seine Texte der japanischen Militrzensur vorlegen musste. Nach Freigabe wurden sie von Peking nach Tokio gefunkt und von dort nach Berlin, wo sie ein weiteres Mal von der Zensur begutachtet wurden. Das schloss natrlich aus, dass Tichy unabhngig berichten konnte wenn er es denn gewollt htte. Historiker Stanik stuft die Bereitschaft bei einem NSDAP-Genossen als gering ein und fgt hinzu, der Reporter musste sich mit diesen Zustnden auch persnlich identifizieren. Sonst htte er nicht selbstgewhlt und so lange als Korrespondent gearbeitet. Tichy war einer der wenigen Journalisten aus Europa, dessen Berichte beiden faschistischen Apparaten gut ins Konzept passten. Sonst wre nicht so viel publiziert worden. Was lieferte er in diesen Jahren? Herbert Tichy skizziert ein Machtgefge, Politik- und Menschenbild, das bei den Machthabern erwnschter kaum sein konnte. Den japanischen Eroberungskrieg in Ostasien und weiten Teilen des Pazifik sieht er als Schaffung eines neuen Wohlstandsgebietes unter Fhrung Japans, das neue Asien, wo jdische Plutokraten (Tichy), Amerikaner, Briten, Franzosen und Hollnder nun nicht mehr das Sagen htten. Dass der japanische Rassenwahn, hnlich wie der deutsche, in Sdost- und Ostasien zu Vlkerermorden, von hchsten Stellen befohlenen und unermesslichen Kriegsverbrechen fhrte, kommt in seinen Berichten nicht vor. Im Gegenteil: Tichy berhht eine aus seiner Sicht positive Rolle Japans, die nun zur Modernisierung weiter Teile des mittelalterlich rckstndigen China beitrage. Japan, Deutschland und Italien, die Achsenmchte seien berhaupt die Motoren der neuen Zeit, schreibt Tichy und verweist immer wieder positiv auf Adolfs Hitlers neues Europa. Lob auf Hitlers neues Europa Bei den Rohstoffen seien die Achsenmchte zwar Habenichtse, wrden aber nun den brutalen Kolonialmchten Grobritannien und USA (Habende) durch den Krieg die Reichtmer abnehmen und in Europa und Asien neue Wohlstandssphren schaffen. Der Wiener sah darin eine grundlegende Gerechtigkeit. Zudem erflft Tichy seine Rolle als Propagandist im Krieg, indem er wieder auf die angebliche Zerstrittenheit innerhalb des alliierten Bndnisses hinweist. Die Amerikaner wrden den Briten auch schon bald Australien und Indien abjagen wollen, und alles unter dem

Deckmantel ihres Krieges gegen das nun mit Recht aufstrebende Japan, so Tichy. Dass sich die Australier nach dem japanischen Beifall auf ihre Hafenstadt Darwin und vielerlei Massaker in benachbarten Staaten über jede amerikanische Unterstützung freuten, kommt bei Tichy in keiner Zeile vor. Seine Aufgabe war, den Feind zu schwächen, liest man in der Studie über seine Zeitungsartikel. NSDAP: Herbert Tichy seit November 1932 in der Partei Historiker und Geograf Stanik hat auch den Briefverkehr der NSDAP mit der Familie Tichy in Wien ausgewertet. In einem Schreiben vom 18. März 1940 des Mitgliedschaftsamtes der NSDAP an Erich Schulze, den Gauwirtschaftsmeister des Gaues Wiens der NSDAP, wird festgehalten: In Bearbeitung des mit Laufschrift Nummer 6065 vorgelegten Erfassungsantrags des Parteigenossen Herbert Tichy teile ich mit, dass der Genannte laut den Eintragungen in der Reichskartei am 26.11.1932 unter der Mitglieds-Nummer 1 308 596 bei der Ortsgruppe Wien-Währing mit der Anschrift: Wien 18, Hockegasse 95 in die NSDAP aufgenommen wurde. In der Folge ging es im Schriftverkehr der NSDAP mit Tichys Vater nach dem Anschluss von 1938 darum, ob es eine lückenlose Bezahlung der Mitgliedsbeiträge gab. Tichys Vater Hans, selbst ein früherer Unterstützer der Nazis, schrieb der Parteileitung, sein Sohn habe bereits seit 1932 auch in der SA gedient, der Sturmabteilung, (die nebenbei bemerkt für den Straßenterror zuständig war). Das dürfte der alte Tichy als zusätzliche Anbiederung erwähnt haben. Es ist für viele Kenner von Herbert Tichy unvorstellbar, dass sich ihr Idol auch als Schlichter betätigt haben könnte. Er galt seit Jugendzeiten als Charmeur, war hochintelligenter Sohn einer Unternehmerfamilie und hatte primitiven Straßenkampf nicht nötig, um nach oben zu kommen. Vater Tichy wies in seinem Schreiben an die Berliner NSDAP auch auf die Auslandstätigkeit seines Sohnes von 1938 in Alaska hin. Herbert habe auch in den USA immer wieder aufklärend für den Nationalsozialismus gewirkt. Das wirkt angesichts seiner späteren Propaganda aus Asien glaubwürdig. Unpolitische Unterhaltungsliteratur im Wirtschaftswunder Seine Vorliebe für Hitler und Japans Faschisten kehrte Herbert Tichy nach dem Krieg mit großem Erfolg unter den Teppich. Auch dem Autor dieser Zeilen, der im Jahr 2000 große Teile von Tichys Nachlass durchforstet und auflisten konnte, blieb seine politische Rolle als NSDAP-Mitglied seit 1932 und als Korrespondent für braune Zeitungen verborgen. Es passte ins neue Bild: Als Bestseller- und Jugendbuch-Autor belieferte Tichy nach 1945 die selbst perfekt auf Gedächtnislücken spezialisierte Nachkriegsgesellschaft im Wirtschaftswunder mit spannenden und unpolitischen Reiseberichten und Alpinismus-Reportagen. Er brachte auch ein Buch über Alaska heraus, wo er 1938 fast ein ganzes Jahr verbracht hatte. Seine journalistische Unterwürfigkeit gegenüber Rassistens-Regimen hatte ausgedient. Tichy verwies positiv auf die Tatsache, dass es in Alaska zahlreiche Mischehen zwischen Weißen, Eskimos (Inuit) und Indianern gebe. Und bewundernd beschreibt er nun als Modernist eine Lehrerin, die keine Röhre trage und sich stattdessen emanzipiert und in sportlichen Hosen um ihr Schlittenhundegespann kümmere. Wie Harrer ein brauner Wegbereiter Tichys Buch über Alaska gefiel auch dem Autor dieser Zeilen so gut, dass er 2004 im Jahrbuch des österreichischen und Deutschen Alpenvereins darüber einen großen Beitrag publizierte, der aus heutiger Sicht desastrisch ist. Tichy wird darin als Menschenfreund geschildert, dem jeder Rassismus fremd gewesen sei. Und der sich damit meilenweit vom Mainstream seiner Zeit unterschieden habe. Alles Unsinn, wie die neueren Forschungen von Hannes Stanik zeigen. In neuem Licht erscheint nun auch Tichys lange Freundschaft mit dem Tibetforscher Sven Hedin aus Schweden, der dort als großer Fan Hitlers früh zur Unperson mutierte. Hedin eröffnete mit Himmler 1943 im Salzburger Haus der Natur die Tibetschau des SS-Kriegsverbrechers Bruno Beger. Ein paar Jahre zuvor hatte Hedin das KZ Sachsenhausen bei Berlin als eine Art Sanatorium gepriesen. Tichy spielt in seiner Rolle als Propagandist in einer Liga mit dem Bestseller-Autor, Bergsteiger, Realitätsverweigerer, Verbreiter von Unwahrheiten, ehemaligen NS-Propagandisten und späteren CIA-Agenten Heinrich Harrer. Beide waren sie wie Harrer nach Aufdeckung seiner NSDAP-, SA- und SS-Seilschaften später behauptete keine kleinen Mitläufer, die sich vom Regime instrumentalisieren lassen mussten. Sie zählten zu den Wegbereitern. Mehr dazu im Web-Log: [...] 5 von 6 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Herbert Tichy Von Berghexe Herbert Tichy ist sicher einer der herausragendsten Menschen im Bereich Forscher- Bergsteiger- Abenteurer. Dieses Buch nun ist diesem außerordentlichen Menschen gewidmet. Ulrich Wrz schreibt in Teil eins seine Biographie, mit vielen Zitaten, aber auch Bildern illustriert. Wirklich lebhaft wird das Buch aber in Teil zwei, wo Freunde, Wegbegleiter und Gleichgesinnte zu Worte kommen und ihre Eindrücke und Erlebnisse mit diesem Menschen schildern. Herbert Tichy, der nicht nur als Student mit seinem Freund mit einem Motorrad nach Indien reiste, den heiligen Berg Kailash umrundete, sondern auch die Erstbesteigung des Cho Oyu im Alpinstil gelang wird in diesem Buch ein würdiges Andenken gewahrt. Wirklich lesenwert für alle an Abenteuerreisen, Bergsteigen und Erlebnissen diesen außergewöhnlichen Menschen Interessierten.

Kurzbeschreibung Wanderer zwischen den Welten und Botschafter des Himalaja Herbert Tichy (1912-1987) war gerade 21 Jahre jung, als er auf dem Sozius einer Puch 250 seine Heimatstadt Wien verlie, um gemeinsam mit dem Tiroler Max Reisch in einer mehr als abenteuerlichen Fahrt als Erste mit dem Motorrad nach Indien zu gelangen. Ihre Reise wurde legendär und für Tichy der Beginn eines völlig unkonventionellen Lebensentwurfs, der im beständigen Unterwegssein und Wandern zwischen den Kulturen ruhte. 1935 folgte seine zweite große Himalajareise, während der Tichy, als tibetischer Pilger verkleidet, u.a. den heiligen Berg Kailash umrundete. Sieben Jahre (1941-1948) verbrachte

er in China, weitere Reisen führten ihn nach Alaska und in späteren Jahren nach Afrika. Im Jahr 1953 durchquerte er erstmals das westliche Nepal. Ein Jahr später gelang ihm gemeinsam mit dem Tiroler Sepp Jchler und Pasang Dawa Lama die Erstbesteigung des Cho Oyu. Ihre Expedition setzte neue Maßstäbe im Höhenbergsteigen, denn sie war die kleinste und leichteste, die jemals die Erstbesteigung eines Achttausenders gelang. Als charismatischer Erzähler verstand es Tichy wie kein Zweiter, andere Menschen auf eine sehr persönliche und unmittelbare Art und Weise an seinem außergewöhnlichen Leben und Denken teilhaben zu lassen. Damit wurde er auch zu einem der ersten Botschafter der spirituellen Kultur der Himalajaländer. Seine Texte zeugen von einer tiefen humanistischen Haltung, dem offenen Geist der Toleranz und einem feinsinnigen Humor, der nicht zuletzt sich selbst nicht allzu wichtig nahm. Mit seinen Büchern, u.a. ausgezeichnet mit dem österreichischen Staatspreis für Kinder- und Jugendliteratur, begeisterte und inspirierte er eine ganze Generation. Das vorliegende Buch erzählt vom außergewöhnlichen Leben dieses großen Wanderers zwischen den Welten. Der spannende biografische Teil wird ergänzt durch Erzählungen von Freunden und Weggefährten Tichys. So entstand ein ebenso authentisches wie facettenreiches Porträt dieser faszinierenden Persönlichkeit. Herausgeber des Buchs ist der Verein "Menschenwege Götterberge", der 2004 im 50. Jahr nach der Erstbesteigung des Cho Oyu gegründet wurde, um die Erinnerung an Herbert Tichy wach zu halten und seinen Nachlass zu pflegen und zu erforschen. Zu den Ehrenmitgliedern des Vereins zählen u.a. Bundespräsident Heinz Fischer, Univ.-Prof. Dr. Helmut Heuberger (Mitglied der Cho-Oyu-Expedition 1954), Kurt Diemberger, Peter Habeler, Lutz Maurer, Wolfgang Nairz und Fritz Molden. Die biografische Skizze verfasste Ulrich Wrtz. Tichy über Tichy: "Ich bin kein Bergsteiger im strengen Sinn des Wortes. Berge sind für mich, auch wenn sie mich immer angezogen haben, nicht abstrakte Ziele, an denen man seine technischen Fähigkeiten und seine körperliche Leistungskraft beweisen kann, sondern nur Teile jener großen Welt, in der ich mich so wohl fühle. Ich habe die Gipfel geliebt, wie ich einzelne Menschen liebte, als gleichwertige Teile eines größeren Ganzen."